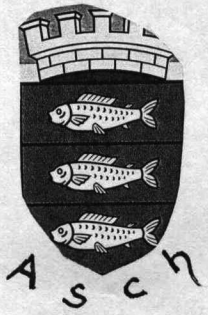
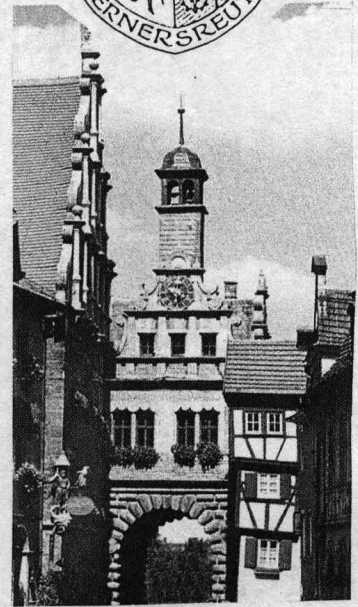
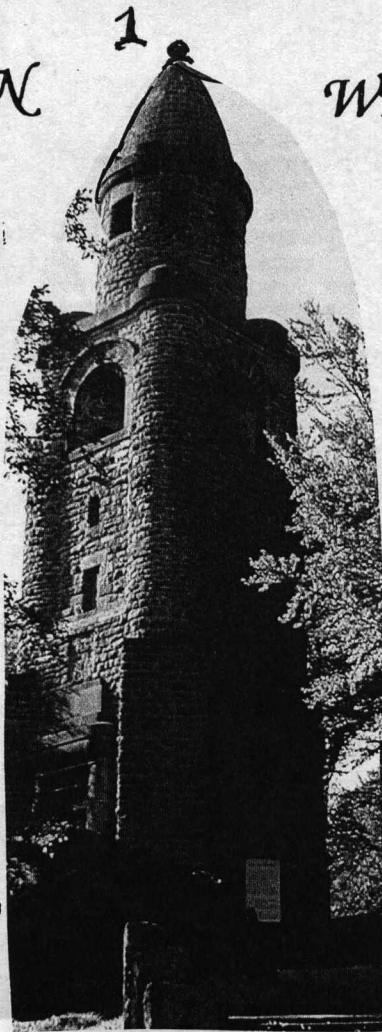


Wernersreuther Bogen



No. 85
September
2004

*Ihr Lieben in Land und Stadt,
ein Kreis sich geschlossen hat:
wo einst die Wernersreuther gefeiert,
wird von uns nun die Tradition erneuert:*

① **Einladung** zur 11. Herbst-Heimat-Kirwa
diemal, zum erstenmal,
- im Beilschmidt-Wirtshaus „U Spreňarü“
- in Wernersreuth / Verneřov bei Asch
- am Samstag, 16. Oktober 2004, ab 11 Uhr

* * *

Bald 60 Jahre werden überbrückt,
wohl ihnen, denen das geglückt!
Der Freundschaft schöner Götterfunken
hat uns seit Jahren von dort gewunken

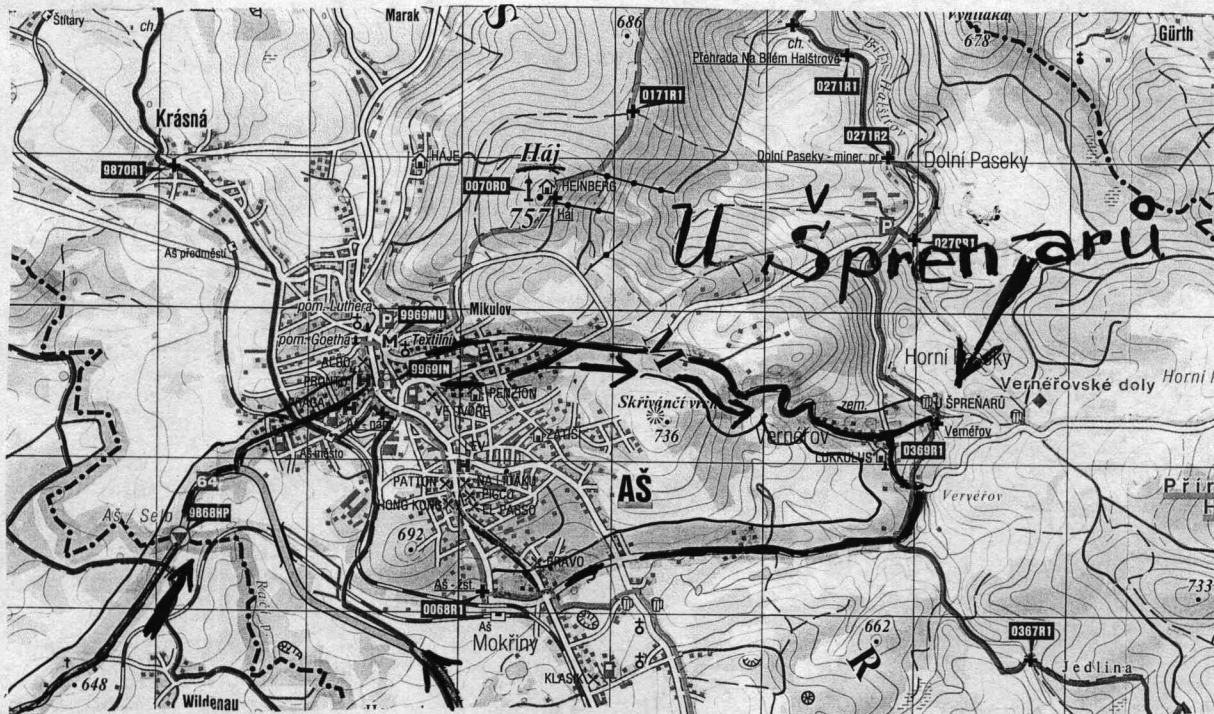
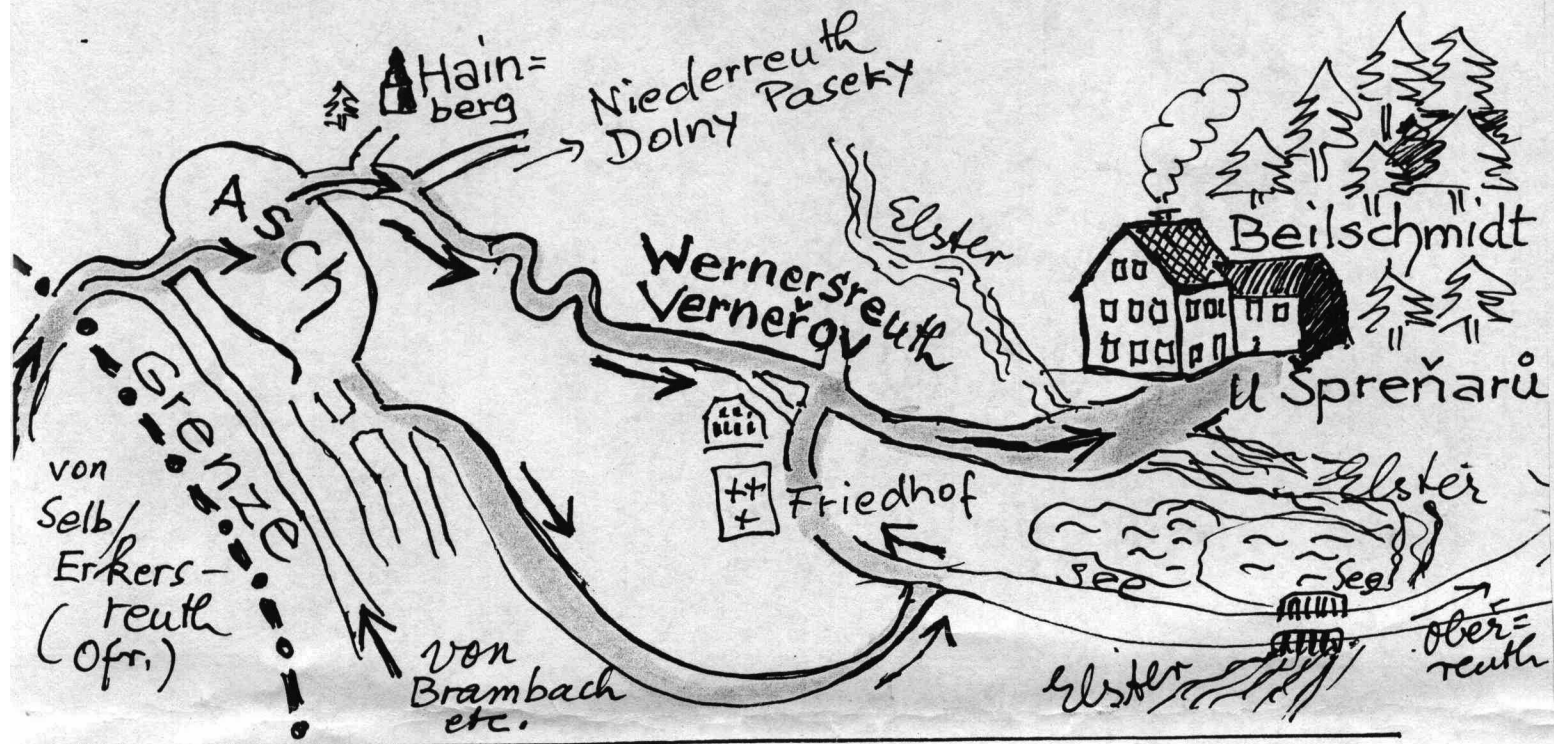
Drum wolln wir das Fest in Freundschaft begehnen
mit den neuen Bewohnern uns gut verstehn,
mit alten Zeiten ein Wiedersehnen,
für die Welt ein Vorbild seit einem Jahrzehnt.

Aus deutschen Landen, ihr Freunde, kommt mit,
seid Zeugen für diesen historischen Schritt,
Dann kehrt für einen langen Augenblick
das alte Heimatglück zurück.

Herausgeber: Heimatverein Wernersreuth e.V. in der Patenstadt Marktbreit - Konto bei der Sparkasse
Minden-Lübbecke, Kto.-Nr. 36756 - BLZ 490 501 01
Heimatstube in Marktbreit, Malerwinkelhaus - Besuchs anmeldung im Rathaus Marktbreit (Tel.: 09332 / 3057
bzw. bei A. Schermer, Sudetenstr. 24, 97340 Marktbreit, Tel.: 09332 / 1352 - Jährliches Treffen des Heimat-
vereins jeweils am Wochenende nach Fronleichnam in Marktbreit und Heimatabend in Gnodstadt
Vorsitzender: Prof. Dr. Herbert Braun, Brunnenstr. 4, 86938 Schondorf - Tel.: 08192 / 7626
Geschäftsführerin: Kathi Wanner, Bachgasse 27, 97340 Marktbreit, Tel 09332/9456

② Wie kommt man hin?

per Auto über Asch:
(egal ob von Oberfranken (Selb) oder
Vogtland (Brambach))



③ Ablauf

Samstag, 16. Oktober 2004

Ab 11 Uhr: Eintreffen und Mittagessen

13 Uhr: Besuch des Friedhofes, Besichtigung, Rund- und Spaziergänge

15 Uhr: Eröffnung und Begrüßung,
Musik und Unterhaltung
bis in den Abend

Sonntag, 17. Oktober 2004

11 Uhr: Gasthaus Hubertus in Krugsreuth (=Kopaniny),
Mittagessen und eventuell vorher oder nachher:

Besichtigung der Neuberger Kirche und Burgruine!

Auskünfte:

1. Wie steht es um die Übernachtung?

In Wernersreuth gibt es keine Übernachtungsmöglichkeit, außer etwa privat.

Die nächsten Übernachtungsgelegenheiten sind: *(namens Švanhál*

a) Hotel Nebesa, bei unserem bisherigen Wirt *(Himmelreich, "Nebesa")*

b) Hotel U Radnice, im Zentrum Asch

c) *Eine Menge Pensionen - billig, aber: ohne Gewähr...*

Zu diesen Übernachtungsmöglichkeiten (und selbstverständlich auch sogar zu solchen über der Grenze in Deutschland) lassen sich auf Wunsch abends preiswerte Taxis rufen !!!

(Das macht der Wirt!)

(Ort "Kopaniny")

2. Das Zusammentreffen am Sonntag (11 Uhr) im Krugsreuther "Hubertus" findet statt auf vielfältigen Wunsch, daß nämlich noch etwas unternommen werden soll, wenn man schon von weither anreist.

Wir haben schon einmal dort Kirwa gefeiert. Das Essen ist vorzüglich. Bei schönem Wetter wollen wir in Neuberg die Burg, das Schloß und die Kirche besichtigen.

Alles je nach Wunsch!!!

Restaurace "U Špreňarů"

*Beil =
"Schmidt"*



Dieses Restaurant mit der 200-jährige Tradition und dem Familienbehangen befindet sich im Schutzgebiet Halširov in Verněřov bei der Stadt Aš.

Entangen Sie gemüßliche Atmosphäre des Restaurantes, die Gartenterasse und die große Auswahl an den Speisen.

Wir freuen uns an Ihre Besuch!



Kontakt:

Tel.: +420 354 525 312
Fax: +420 354 526 466
Mobil: +420 777 125 312
E-mail: svanhal@volny.cz
www.volny.cz/hotel.nebesa



4. Rückschau auf's 21. Jahrestreffen in der Patenstadt Marktbreit

Kurt Lankl (2. Vor-
sitzender) hatte es
schön angekündigt
im
Ascher Rundbrief:



(Zur Erinnerung,
und als künftiges
Muster)

Wernersreuther Treffen vom 11. bis 13. Juni 2004

Unsere Patenstadt Marktbreit am Main heißt alle Landsleute, Freunde und Bekannte zum alljährlichen Wernersreuther Treffen auf das herzlichste willkommen.

Es ist schon das 21. Mal dass sich die Wernersreuther im Frankenland zu geselliger Runde und Erinnerungsaustausch zusammenfinden.

In dem langen Zeitabschnitt unserer Treffen hat sich so manche persönliche Freundschaft unter Wernersreuthern und Marktbreitern, die uns immer auf's Beste in allen Belangen unterstützen, angebahnt.

Daher finden auch das Weinfest am letzten Wochenden im Juli in Marktbreit und die Kirwa am 16. und 17. Oktober 2004 in der alten Heimat regen Zuspruch.

Durch die Anwesenheit von Bürgermeistern, Stadträten und Freunden sowohl aus Marktbreit als auch aus Asch wird Schritt für Schritt ein Beitrag zur Völkerverständigung geleistet.

PROGRAMMABLAUF:

Freitag, 11. Juni

ab nachmittags im Gasthaus „Goldener Stern“ (gemütlicher Wernersreuther Abend).

Samstag, 12. Juni

ab Mittag im Saal des Hotels „Löwen“ ab 16.00 Uhr Unterhaltung und Programm.

Sonntag, 13. Juni

10.00 Uhr Jahreshauptversammlung in der Rathausdiele Marktbreit.

... und es wurde wieder ein Erfolg!



Vom Freitag-Abend
ein Stimmungs-Puzzle-Bild

...und diese Stimmung wurde wieder "echt Wernerschreitherisch", als mit der Musik von Kurt Buß (wie immer), der Frank Rudi zu seiner Jodel-Rakete anhub und (wie so oft) die Stube zum Kochen brachte. Rudi, einmal im Jahr brauchen wir das!

* * *

Ohne mein Wissen (!) begaben sich am nächsten Samstag Vormittag etliche durch Fotos überführte "Wernerschreither" unter Anführung des Ehrenvorstehers unerlaubterweise in den Winzer-Keller, um weiter an dem guten Marktbreiter "Sonnenberg"-Wein zu probieren...

Ehrenvorsteher ↓



...und ich weiß genau, daß auch Kurt Lankl dabei war, auch wenn man auf den Fotos immer nur seine Anneliese entdeckt.
Kunststück! Er selber hat ja fotografiert.

* * *

Der Samstag-Abend im „Löwen-Saal“ wurde trotzdem - oder gerade deswegen - ein neuer Höhepunkt unserer Zusammenkünfte.



Kathi Wanner führte gekonnt durch den Abend... hier mit Rudi Frank



Adi und Friedel Schermer
Die Schermers sangen wider mit Engelszungen...



Manfred Ju. Kurt Buß
und Johannes Heesters mit unserem "Ich werde 100 Jahre alt"



und die seligen Zeiten mit den Maintalsängern lebten wieder auf



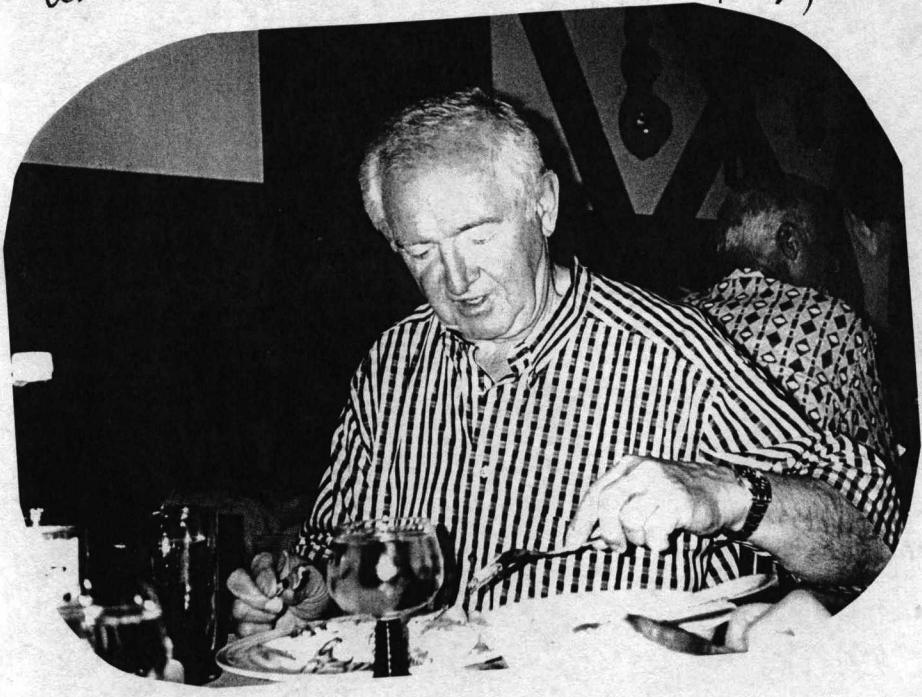
und schön spielte wieder und besinnlich die Stuben-musi (Ulli Rahmer)

...und die Mädchen/Frauen der Tanz-gruppe Thalmann mitreißend!



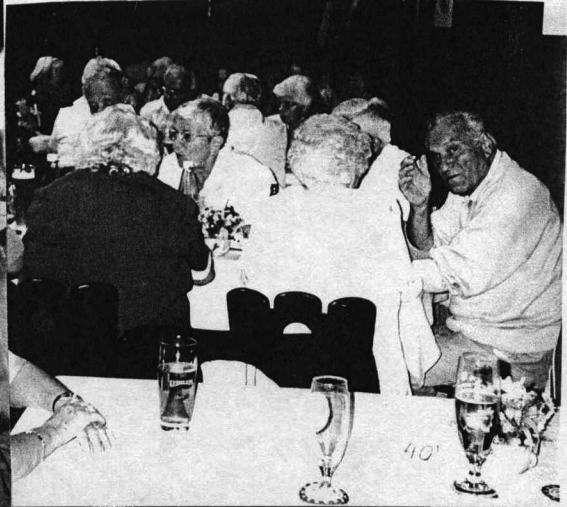
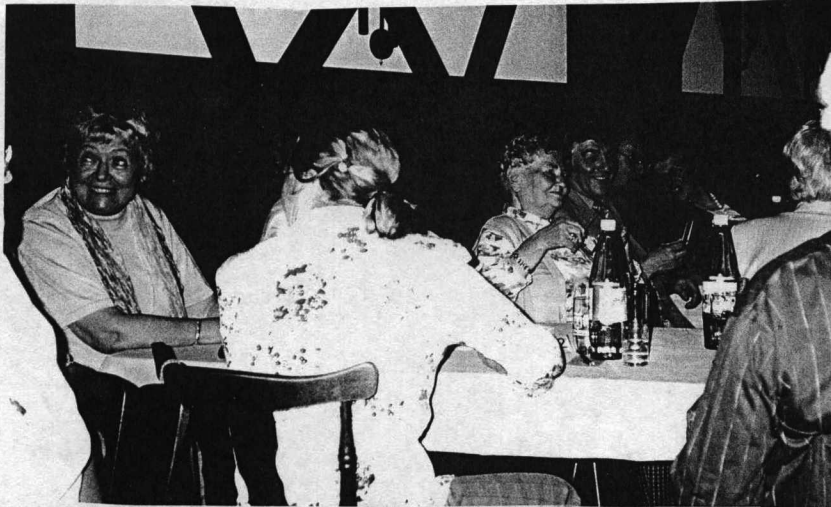
Margret Thalmann, Kultur-beauf-tragte

(Als ich mich (rechts vorne) nicht mehr derhalten konnte und mittanzte (bzw. versuchte), da zerplatzte Kurt's Film).



Kurt Lankl beim Wohlverdienten Genuß der vorzüglichen Küche im „Löwen“





Kein Foto kann den ganzen Saal, die frohe Stimmung ganz erfassen.

Als Ehrengäste, die auch unsere Mitglieder sind, begrüßen wir 1. BM a.D. 2. BM a.D. Stadträtin Stadträtin
Walter Härtlein, Willi Weiß Helga Köppl Margit Förster



(auch ohne Foto wohl-bekannt)

Des weiteren wurden gesichtet (unter vielen anderen)

Karl Kreuzer
Heinz, Hedi



ein Prominententisch....

und Herbert Jandl und Anni Plackner (SDL)



und aus
Asch die Gäste
Anni und Hans Schnabl



(Geburtstag!)

....und als Tüpfelchen auf dem "i" waren neben meinem Schulfreund Rudi Zenker (Mitte) auch zwei seiner Brüder, Hans Zenker (links) und Adolf Zenker (rechts) gekommen.

Da konnten alte Schulgeschichten aufgewärmt, alte Erlebnisse wiederbelebt werden! Wohnhaft in den "Neuen Häusern", haben sie als Buben, nach Auskunft einer Kennerin, den Vorübergehenden "die Zunge gebleckt"! Ha, ist das eine Gaudi gewesen. Rudi ist schon Mitglied, die beiden jüngeren wurden, wie das Bild zeigt, gleich von Kathi aufgenommen. * * *

Begrüßung durch 2. Bürgermeister Herbert Biebelriether



Der Erste Bürgermeister von Marktbreit, unser Ehrenmitglied Erich Hegwein, war zu der Zeit in Urlaub.. Er wurde würdig vertreten durch den Zweiten Bürgermeister von Marktbreit, Herbert Biebelriether aus Gnodstadt (mit Gattin) (links)

Herbert Biebelriether hat nicht nur jahrelang unsere Jahrestreffen in der Gnodstädter Turnhalle mit Bewirtung begleitet und organisiert, sondern uns auch, ohne Aufhebens zu machen, unterstützt und gefördert.

Wir glauben, in ihm einen guten Freund unserer Gemeinschaft zu haben.

So hat er auch heuer nicht nur unsere Begrüßung in Vertretung Erich Hegweins

schon am Freitag Abend vollzogen, sondern auch den bunten Abend am Samstag mit Gedichtvorträgen bereichert.

Auf meine Bitten hin hat er mir den Wortlaut der Vorträge auch gleich freundlich zugesandt:

*Es grüßt Dich aus dem Frankenland,
in dem auch Du bist wohl bekannt,
in Hoffnung man sieht sich mal wieder
Aus Gnodstadt Herbert Biebelriether!*

Diese Vorträge verdienen es, aus zwei Gründen wiedergegeben zu werden: Erstens zu Ehren unserer Patenstadt Marktbreit, zweitens um uns mit unserem Wernersreuther Dialekt zu zeigen, daß auch im originellen Marktbreit/Gnodstadt eine Mundart gesprochen wird, die sich eben jeder, der nichts oder nicht alles versteht, beim nächsten Mal von Ansässigen übersetzen lassen soll!

Die Heimat mein

Wo Vater Main ganz plötzlich nach Nordwesten wendet,
von seinem Südpunkt seinen vielgewundenen Lauf,
wo ihm der Breitbach seine klaren Wasser spendet,
an seinem Strande jäh der Kappelberg steigt auf,
und wo an hohen Ufern stolz bei Tag und Nacht
der alte Kran sich reckt, Wahrzeichen früherer
Handelsmacht,
da liegt die Heimat mein, da liegt Marktbreit.
Wenn ich dran denke, wird das Herz mir weit.

Willst denn Blick Du weiten, musst Du aufwärts steigen,
zum Kappel- oder Galgenberg lenk Deinen Schritt,
dann wird ich Dir im Kreis das schöne Franken zeigen
und unser trautes Städtchen liegt da in der Mitt.
Der bunten Dächer Meer liegt Dir zu Fuß,
und tausend Fenster winken Dir den Freundesgruß.
Da liegt die Heimat mein, da liegt Marktbreit.
Wenn ich dran denke, wird das Herz mir weit.

Gedicht von Jörg Geuder,
geb. 16.05.1861 in Gnodstadt
gest. 13.03.1935 in Marktbreit



Gedicht von Ernst Luther (Gnodstadter Heimatdichter)

Brät (Marktbreit am Main)

I wäß a Staadla, wu mi frät,
leit brät oun Booch un Mee-
as it mei liabs, as it mei Brät,
it oolt und eng und klee;
doch lāsst si dort ganz orndli laab,
as moß ann jed'n gfall;
hat Wengertli und nit zo gnaab,
und Wei uff jed'n Fall.

Und Fischli geits in Mee, und Sand,
mer schöpft und houltsie raus;
und ächi Stee, gor weit bekannt,
grebt mer von Bouda raus.
Und it in Brät a Wucha-Markt,
na kumma Baura viel;
da geits dersch Säuli, gsund und stark,
schä dott die Musik spiel.

Da tanzt a jeds wu aus'n Gä
Zo euch uff Musik kummt,
da tanzt mer viel, da tanzt mer schä,
wenn laut die Bassgeing brummt.
Da hockt mer lang im Wärtshaus dinn,
und trinkt sei Schöppla Wei,
da it mer lusti in sein Sinn;
da fellt nix Bäs enn ei.

I wäß a Staadla, wu mi frät,
leit brät oun Booch un Mee-
as it mei liabs, as it mei Brät,
it oolt und eng und klee;
doch lāsst si dort ganz orndli laab,
as moß ann jed'n gfall;
hat Wengertli und nit zo gnaab -
uff Brät da gämmer ball.

*

*

*

5. Jahres-Hauptversammlung 2004

 Südtiroler Landkreis

Die Kitzinger
Di., 15.06.2004

Seite 9

Damit nichts in Vergessenheit gerät

Heimatverein Wernersreuth freut sich, dass eine Gedenkstätte auf dem Friedhof in der alten Heimat Böhmen entsteht — Gesamter Vorstand des Vereins wird im Amt bestätigt

Marktbreit (hjb). Im Mittelpunkt der Jahreshauptversammlung des Heimatvereins Wernersreuth e. V., die am Sonntag in der Rathausgalerie in Marktbreit stattfand, standen die Neuwahlen des Vorstandes.

Hierbei wurden alle Vorstandsmitglieder für die nächsten zwei Jahre in ihren Ämtern bestätigt. 1. Vorsitzender bleibt **Professor Dr. Herbert Braun**. Seine Stellvertreter sind **Kurt Lankl** und **Ilse Bischoff**, die gleichzeitig auch das Amt der Kasinowartin übernimmt. Schriftführerin ist **Margret Thalmann** und als Geschäftsführerin fungiert **Kathi Wanner**.

Im Heimatverein Wernersreuth, der seinen Sitz in Marktbreit hat, sind Heimatvertriebene aus der ehemaligen Gemeinde Wernersreuth in Böhmen aus ganz Deutschland organisiert. Seit



Nach der Wiederwahl stellt sich der Vorstand des Heimatvereins Wernersreuth e. V. unserem Fotografen: Schriftführerin Margret Thalmann, 2. Vorsitzender Kurt Lankl, 3. Vorsitzende Ilse Bischoff, 1. Vorsitzender Prof. Dr. Herbert Braun und Geschäftsführerin Kathi Wanner.

Foto: hjb

Zu Beginn der Versammlung hatte Vorsitzender Herbert Braun einen Rechenschaftsbericht über die letzten zwölf Monate gegeben. Dabei bezeichnete er den am Vorabend stattgefundenen

den „Wernersreuther Heimatabend“ als eine gelungene Veranstaltung, die den Teilnehmern sicherlich lange in Erinnerung bleibt. Der Höhepunkt des Vereinsjahres war aber die Kirchweih in der alten Heimat, die seit mehr als zehn Jahren besucht wird, erklärte der Vorsitzende. Zu dieser Feier reiste eine große Abordnung des Vereins zusammen mit Marktbreits Bürgermeister **Erich Hegwein** und weiteren Stadträten im Oktober 2003 nach „Wernersreuth“ (Wernersreuth), welches heute ein Stadtteil der Stadt Asch in Böhmen, (Tschechien) ist.

Neben den Feierlichkeiten war dabei die Umgestaltung und Restaurierung des Wernersreuther Friedhofes ein wichtiges Thema, stellte Braun fest. Die Planungen seien inzwischen soweit fortgeschritten, dass noch in diesem Jahr mit der Maßnahme

begonnen werden soll, teilte Dr. Braun mit. Die Stadt Asch unterstütze das Projekt und so werde eine Gedenkstätte geschaffen, in der alle vorhandenen Grabsteine und des Leichenhäuschens erhalten sind. Die Gedenkstätte wird neu gestaltet und mit Gedenktafeln versehen, die an alle Spender, Sponsoren, Helfer und Unterstützer erinnern sollen, erklärte der Vorsitzende. „Unsere Heimkehr der Herzen ehrt somit auch die Toten und schließt sie ein“, sagte Professor Braun.

Wie schon im letzten Jahr beschlossen wird sich der Heimatverein Wernersreuth an den Kosten der Maßnahme beteiligen. Aus diesem Grunde wurde ein Deutsches Tschechischer Förderkreis gegründet, dem sich schon zahlreiche Personen angeschlossen hätten, berichtete Braun, erfreut.

Main-Post Mi., 16.06.04

Wichtiger Beitrag zur Aussöhnung

Wernersreuther wollen Ausgleich zwischen Deutschen und Tschechen

MARKTBREIT (SMM) Zu den Höhepunkten des Treffens der Mitglieder des Heimatvereins Wernersreuth, das alljährlich am Wochenende nach Fronleichnam in Marktbreit stattfindet, gehörte der Heimatabend. Er fand heuer im kleinen Löwen-Saal statt.

Dabei dankte der Vorsitzende, Professor Dr. Herbert Braun, besonders den Marktbreiter Mitgliedern des Vereins für ihre tatkräftige Unterstützung und Organisation. Denn ohne ihr Engagement käme ein solches Treffen nicht zustande.

Das Treffen der ehemaligen Wernersreuther Bürger, die als Folge des Zweiten Weltkriegs ihre ehemalige Heimat im heutigen Tschechien verloren haben, endet alljährlich am Sonntag mit einer Mitgliederversammlung. Heuer standen Neuwahlen auf der Tagesordnung, die aber keine Änderungen erbrachten.

Den Vorsitz hat Professor Dr. Herbert Braun, der es nach Aussage des Mitgliedes Karl Schubert glänzend versteht, die Arbeit zu delegieren. Im zur Seite stehen die beiden Stellvertreter Kurt Jankl und Ilse Bischoff, die gleichzeitig die Kasse verwaltet. Schriftführerin ist Margret Thalmann und als Geschäftsführerin wurde für weitere zwei Jahre Katharina Wanner bestätigt. Als Revisoren fungieren Adi und Friedl Schermer.

In seinem Rechenschaftsbericht ging Herbert Braun auf den traditionellen Kirchweihbesuch in dem Ascher Stadtteil Wernersreuth im heutigen Tschechien ein und freute sich darüber, dass auch Bürgermeister Erich Hegwein sich die Zeit genommen hatte, an dieser Veranstaltung teilzunehmen. Man greife den Vorschlag Hegweins auf, auch am

Kirchweihsonntag vor der Abreise noch einen Programmpunkt mit aufzunehmen. Bei dem Kirchweihbesuch sei erneut das Thema „Restaurierung Friedhof Wernersreuth“ angesprochen und zu einem guten Ergebnis geführt worden, erklärte der Vorsitzende. Er gehe davon aus, dass mit den Arbeiten für die Neugestaltung der Gedenkstätte, in der die noch vorhandenen Grabsteine als eine Art Mauer aufgestellt werden sollen, noch heuer begonnen werden könne.

Um sich an den Kosten beteiligen zu können, wurde bereits im letzten Jahr ein deutsch-tschechischer För-

derkreis gegründet, dem nach Aussage von Braun schon viele Freunde und Förderer beigetreten sind. In diesem Zusammenhang wies der Vorsitzende erneut auf die herausragende Stellung von Marktbreit und Asch in Sachen Völkerverständigung im Geiste eines zusammenwachsenden Europas hin.

Wörtlich sagte Braun: „Die Stadtväter und Bürger dieser beiden Gemeinde sind ein leuchtendes Beispiel für Versöhnung zwischen Tschechen und Deutschen. Und dies muss auch in Wernersreuth mit einer Gedenktafel für die Nachwelt festgehalten werden.“



Sie halten die Fäden des Heimatvereins Wernersreuth, der vor knapp 20 Jahren in Marktbreit gegründet wurde, fest in den Händen (von links): Margret Thalmann, Kurt Jankl, Ilse Bischoff, Professor Dr. Werner Braun und Katharina Wanner.

FOTO MONIKA SCHULZ

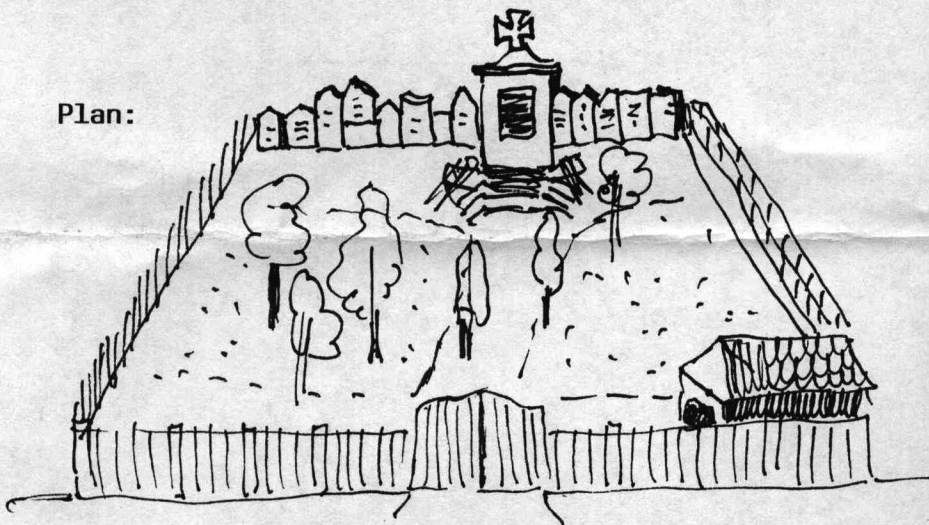


Der Wahlausschuß (v. links Jandl, Biebelriether, Köppl) waltet vorschriftsgemäß seines Amtes.

⑥ Der Friedhof¹²

- Der alte Zaun war morsch und ist verfallen.
- Ein neuer Zaun ist in Auftrag gegeben und wird gestiftet von Herbert Braun.
- Die Grabsteine sollen gehoben und an der hinteren Längsseite aufgerichtet und aneinandergestellt werden.
Die Namen der Verstorbenen auf den Grabsteinen ergeben mit den Jahreszahlen eine unvergängliche Chronik des alten Wernersreuth.
Vielleicht läßt sich an der Reihe dieser Namen sogar eine Reihe von Lebensgeschichten alter Wernersreuther aufschreiben.
- Das Kriegerdenkmal könnte von dem jetzigen ungünstigen Platz (Garagen!) in die Mitte dieser "Grabsteinwand" versetzt werden. (Darüber läßt sich an Ort und Stelle am besten diskutieren).
- Ehrentafeln im renovierten Eck-Häuschen künden von verdienten und treuen Mitgliedern, Mitarbeitern, Helfern, Unterstützern, ja und auch von Spendern und Sponsoren.
Die Tafeln künden auch von der historischen Vorreiterrolle des Wernersreuther Heimatvereins - und des "Förderkreises deutsch-tschechische Freundschaft" - im Sinne der "europäischen Heimat und Völkerfreundschaft".
- Helfer und Unterstützer bitte bei Vorsitzenden H.Braun oder Kurt Lankl bzw. Gesch.-Führerin Kathi Wanner melden.

Plan:



Es sind noch viel mehr Grabsteine vorhanden, als man glauben möchte (eingewachsen). Von fern aber sieht der zaunlose Hügel noch recht verlassen aus:



7. Die Spenden

Spenden 2. Halbjahr 2003

Name	Spende in €
Hartl, Klara	20,00
Stenz, Elfriede	20,00
John, Ilse	20,00
Hegwein, Erich	40,00
Hegwein, Erich (Friedhof)	50,00
Damith, Hildegard	30,00
Roth, Elfriede	15,00
Schreyer, Alfred	30,00
Künzel, Herbert	10,00
Schindler, Alfred	20,00
Sandner, Babette	40,00
Sommerer, Anni	180,00
Ploss, Herbert	10,00
Fuchs, Max	15,00
Beilschmidt, Irmgard	30,00
Bischoff, Ilse (Friedhof)	30,00
Popp, Marianne	20,00
<hr/>	
	580,00 €
<hr/>	

Friedhof: 80,00€
 Sonstige Spenden: 500,00€

Spenden 1. Halbjahr 2004

Name	Spende in €
Schindler, Herbert	50,00
Lunz, Ilka	20,00
Frank, Rudi	20,00
Wagner, Ilse	20,00
Hermann, Emmi	25,00
Bloss, Elsa	20,00
Schermer, Adi	20,00
Wölfel, Ida	10,00
Huster, Ida	20,00
Scheller, Peter (Friedhof)	100,00
Bloss, Elsa (Friedhof)	100,00
Braun, Heinz	20,00
Schindler, Walter	94,50
Wunderlich, Elfriede	10,00
Heinrich, Juliane	10,00
Ploss, Herta	5,00
Köhler, Walter	5,00
Berg, Reinhold	9,00
Köhler, Reinhard	20,00
Braun, Max	10,00
Roth, Elfriede	15,00
Adler, Ella und Reinhard	30,00
Schreyer, Alfred	10,00
Lankl, Anneliese	16,00
Lankl, Kurt	42,00
Diller, Ursula	10,00
Höfer, Gertrud	11,00
Mähner, Rudi	16,00
Deifel, Volker	6,00
<hr/>	
	744,50 €
<hr/>	

Friedhof: 200,00 €
 Sonst. Spenden: 544,50 €

Allen Spendern ein herzliches
 Danke!
 und
 Vergelt's Gott!

⑧ Personalien

1. Unser Ehrenvorsitzender (und neuerdings Geschäftsführer des "Förderkreises deutsch-tschechische Freundschaft Marktbreit-Asch"), B Ü R G E R M E I S T E R a . D . W A L T E R H Ä R T L E I N wurde anlässlich seines Ausscheidens aus dem Stadtrat geehrt.

Lieber Walter, wir verbinden mit der Gratulation den eigennützigen Wunsch, daß Du damit recht viel Zeit für die Anliegen der Wernersreuther erübrigen kannst!

Walter Härtlein aus dem Stadtrat verabschiedet

Zinnbecher der Stadt für ehemaligen Bürgermeister

Von unserer Mitarbeiterin
MONIKA SCHULZ

MARKTBREIT Zum Abschied aus dem Stadtrat erhielt Walter Härtlein von seinem Nachfolger, Bürgermeister Erich Hegwein den Zinnbecher der Stadt Marktbreit.

Walter Härtlein, der aus gesundheitlichen Gründen sich nicht mehr zur Wahl des Bürgermeisters aufstellen ließ und am 29. April 2002 aus dem Amt schied, ist inzwischen auf eigenen Wunsch und aus persönlichen Gründen auch aus dem Stadtrat ausgeschieden.

Die offizielle Verabschiedung, die

in der Sitzung vom 21. Juni vollzogen wurde, nahm Bürgermeister Hegwein zum Anlass, die Verdienste Härtleins hervorzuheben.

Dazu gehören unter anderem die Fertigstellung der Kanalisation, der Beginn der Städtebauförderungsmaßnahmen, der Erwerb des ehemaligen BayWa-Lagerhauses, des Schlachthauses, die Errichtung von Parkplätzen am Main, in der Rosenau, am Bahnhof und vieles mehr.

Auch habe Härtlein hervorragende Arbeit im Hauptschul- und Grundschulverband sowie als Vorsitzender der Verwaltungsgemeinschaft geleistet, erklärte Hegwein und unterstrich dabei seine gute und fruchtbare Zusammenarbeit als damaliger Kämmerer mit dem Bürgermeister.

„Der allseits freundschaftliche Ton und die persönliche Art im Umgang mit den Kollegen und Mitarbeitern war immer sehr wohlthuend und angenehm“, sage Hegwein.

Für die weitere Zukunft wünschen er und die Mitglieder des Stadtrates ihm alles Gute für die neuen Aufgaben und vor allen Dingen Gesundheit, erklärte Hegwein abschließend und übergab Walter Härtlein das Wort.

In seinen Abschlussworten hob der ehemalige Bürgermeister und Stadtrat die gute Kooperation aller Kollegen hervor, die immer nur zum Wohle der Stadt Marktbreit gearbeitet hätten. Denn ohne ihr Zutun hätte nicht so viel geleistet werden können. Er wünsche sich, dass das ehrenamtliche Engagement der Bürger nicht unterschätzt werde, denn siegen könne man nur mit der gesamten Mannschaft.



Walter Härtlein (links), bis 2002 Bürgermeister in Marktbreit, hat Abschied aus dem Stadtrat genommen. In der Sitzung des Rates überreichte ihm sein Nachfolger Erich Hegwein ein Erinnerungsgeschenk. FOTO M. SCHULZ

Main-
post

23.6.
2004)

2. Völlig überraschend verstarb **MONIKA SCHULZ**, unser Mitglied Nr. 248. Die Marktbreiter Reporterin war jahrelang Schriftführerin im Wernersreuther Heimatverein und schrieb viele Berichte und Artikel über unser Vereinsleben. (Foto über unsere Jahreshauptversammlung 2004). **Siehe z.B.**
Wir werden ihr immer ein ehrendes Andenken bewahren.

Viele Fragen, keine Antworten

Zum unerwarteten Tod unserer Mitarbeiterin Monika Schulz

Von unserem Redaktionsmitglied
WOLFGANG OECHSNER

Moni kommt! Minuten bevor unsere Kollegin die Redaktion betritt, hören wir sie. Bennis wegen. Benni ist der Hund von Monika Schulz. Vor zwei Jahren aus dem Tierheim geholt, ein eigenwilliger Vierbeiner. Benni bellt, wann immer ihm danach ist. Und der Promenadenmischung steht der Sinn häufig nach Bellen. Erst hört man Benni, dann das Brummen von Monis alter Kiste, das vergebliche „Benni, aus!“ und schließlich das schwere Schnaufen, wenn sich Frauchen in den ersten Stock hochzieht.

Moni wirkt immer, als habe sie eine schwere Nacht hinter sich gehabt. Das Rauchen hat sie aufgegeben, vor Monaten. Keiner hatte geglaubt, dass Moni durchhält. Sie hat durchgehalten. Ihrem zweiten Feind, dem Übergewicht, hat sie mehrfach den Kampf angesagt. „Moni, iss mehr Obst“ – der Ratschlag wurde immer mal beherzigt. Kurze Zeit. Nein, Esskultur konnte sie nicht. Ihre Umgebung hat das mit Kopfschütteln registriert und dabei vergessen, dass Moni kein geregeltes Leben kennt.

Als Reporterin ist man Tag und Nacht im Einsatz, zumindest einsatzbereit. Unfall nachts auf der Autobahn. Moni muss 'raus. Gemeinderatssitzung am Abend, Jahreshauptversammlung am Nachmittag, Schulfest am Samstag, Ehrungen am Sonntag – Reporterin Moni kennt keinen Sonn-



Kurz nach ihrem 59. Geburtstag ist Moni Schulz gestorben. FOTO MP

und Feiertag, keine ruhigen Fernseh-Abende.

Ihr Freundeskreis ist überschaubar – klar, wer will die Freundin mit der Zeitung teilen. Familie hat sie nicht, zumindest nicht in ihrer Nähe. Benni ist ihr treuer Begleiter. Ein paar Katzen gehören zur Familie. Das war's.

Wo eigentlich lebt Monis Sohn? Wo ihre Mutter? Moni hat nur selten über die Beiden gesprochen.

Man hätte besser hinhören sollen. Man wüsste dann ein bisschen mehr über Monika Schulz. Fast jeden Tag kam sie in die Redaktion – trotz technischer Möglichkeiten der Nachrichtenübermittlung. Sie brauchte offenbar hin und wieder die Geborgenheit einer Familie oder einer Gemeinschaft. Mal eine Stunde auftanken, kurzer Plausch, Blick in das Terminbuch, umhören, was es Neues gibt – und dann wieder 'raus. Geld verdienen.

Wir, die Kollegen, fanden das unnötig, kontra-produktiv. „Warum schreibst Du nicht von Zuhause?“, haben wir oft gefragt – und vergessen, wo ihr Zuhause ist ...

Moni war kein schwieriger Typ. Sie gehörte zu der Spezies, die sich das Leben schwerer macht, als ihr gut tut. Hilfs- und einsatzbereit zu jeder Tages- und Nachtzeit – da leidet schon mal die Genauigkeit, sind Äußerlichkeiten sekundär und Statussymbole fremd. Wer seine Erfüllung, seinen Lebensinhalt wie Moni im Beruf sucht und findet, der vernachlässigt andere Dinge und eckt an.

Da ist es auch für die Kollegen nicht einfach, das rechte Maß der Dinge zu finden. Einen liebenswerten Menschen mit Wahrheiten vor den Kopf stoßen, oder die Person und ihre Persönlichkeit wirken lassen? Eine Gratwanderung, die nicht immer gelingt. „Lasst mich, wie ich bin“, hat Moni mal gesagt. Wir haben den Mittelweg gesucht – und sind zuletzt vielleicht etwas zu deutlich geworden.

In der Nacht zum Sonntag ist Monika Schulz gestorben. Benni hatte, wie immer, eine große Klappe. Diesmal hat er mit seinem anhaltenen Bellen Frauchens Tod beklagt. Moni starb allein zu Hause, unauffällig, unaufdringlich.

Wir werden noch lange über eine außergewöhnliche Person nachdenken, uns viele Fragen stellen und keine Antworten mehr darauf bekommen. Bennis Bellen – auch das werden wir vermissen.

(Main pool
21.7.
2004)

9. Todesfälle

Wir haben unseren Lebensmittelpunkt verloren.

Rudolf Mähner

Träger des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland
Rudolf Lodgman Plakette

* 1. 5. 1931 † 18. 7. 2004

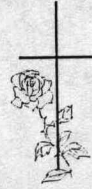
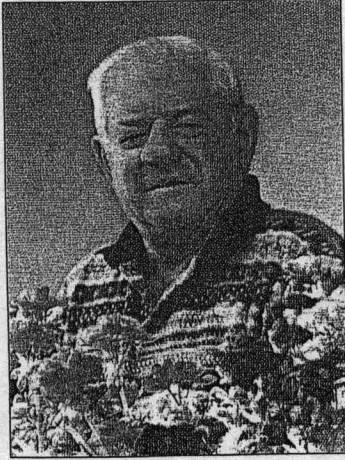
Haslau/Egerland

In Liebe

Karin Mähner

Michael, Christa und Sarah Handte

Dein ganzes Leben war nur Schaffen,
warst immer hilfsbereit,
du konntest bessere Tage haben,
doch dazu nahmst du dir nie Zeit.
So ruhe sanft und schlaf in Frieden,
hab' tausend Dank für deine Müh'.
Wenn du auch bist von uns geschieden,
in unseren Herzen stirbst du nie.



ZUR ERINNERUNG

an

Albin Braun

geboren am 19. Juni 1932
in Wernersreuth

gestorben am 18. Juni 2004
in Oberstausen

Obwohl wir dir die Ruhe gönnen,
ist voller Trauer unser Herz.
Dich leiden sehen und nicht helfen können,
das war für uns der größte Schmerz.

*Was man im Herzen trägt,
kann man nicht verlieren.*

Allen Hinterbliebenen sprechen wir unser
aus.

herzliches Beileid

Danke

Die vielen, vielen Menschen
- Verwandte, Freunde, Bekannte und Geschäftspartner -
die unserem lieben Verstorbenen, Herrn

Ludwig Sommerer

+ 20.08.2004

die letzte Ehre erwiesen haben,
die vielen Worte und Gesten der Trauer und des Mitgefühls
haben uns noch einmal gezeigt,
wie beliebt und geachtet er in seinem Leben war.

Wir werden diese Augenblicke gemeinsam mit der Erinnerung
an ihn in unserem Herzen bewahren
und sagen Ihnen allen unseren herzlichen Dank hierfür.


Marianne Sommerer

Gerhard Sommerer

im Namen aller Angehörigen

Müh und Arbeit war ihr Leben,
treu und fleißig ihre Hand.
Ruhe hat ihr Gott gegeben,
denn die Härte nie gekannt.

Plötzlich und unerwartet verstarb meine liebe Mutter, Oma
und Uroma



Irene Künzel
geb. Gempel
* 12. 4. 1914 † 21. 11. 2003

In stiller Trauer:
Lydia Knauer, Tochter
Siegfried und Gabriele, Enkel
Melanie und Helko, Urenkel
und alle Bekannten

Weidhausen, Hauptstraße 62, den 25. November 2003
Die Trauerfeier findet am Mittwoch, dem 26. November 2003,
um 13.15 Uhr in der Kirche Weidhausen statt.

10. Rettung alter Dokumente

Wiederholt wird beklagt, daß alte Dokumente, Fotos, Planzeichnungen, Pässe, Papiere usw., die den Hinterbliebenen nichts bedeuten, nach dem Hinscheiden älterer Heimatleute weggeworfen oder auf Nimmerwiedersehen aufgeräumt werden.

Auf der Jahres-Hauptversammlung wurde daher der Vorschlag gemacht, wir alle (!) sollten testamentarisch verfügen, daß solcher Nachlaß der Heimatstube - als unwiederbringliches Kulturerbe - vermacht wird.

Es wäre also nötig, daß jeder **HANDSCHRIFTLICH** und **MIT DATUM UND UNTERSCHRIFT (!)** etwa folgendes "Testament" aufsetzt:

TESTAMENTARISCHE VERFÜGUNG

Nach meinem Ableben sollen Papiere, Dokumente, Bildmaterial und dgl. aus der Zeit vor der Heimatvertreibung der Heimatstube des Wernersreuther Heimatvereins in Marktbreit zur Verfügung gestellt werden.

Dokumente, die nicht entbehrlich sind, sind abzulichten und diese Kopien ebenfalls wie oben zu behandeln.

Als Anschrift der Heimatstube Marktbreit ist zu verwenden:

RATHAUS MARKTBREIT, Wernersreuther Heimatstube
97340 Marktbreit

(DATUM, UNTERSCHRIFT)

(Ob sich das bewährt? Wenn nicht kramt doch mal in den alten Kästen und schickt die Sachen gleich ab - damit die Heimatstube lebt!)

11. Hainberg-Turm: 100 Jahre

Zur Hundertjahrfeier des im Jahre 1904 fertiggestellten Hainbergturmes veranstaltete die Stadt Asch mehrtägige Feiern, beginnend am Freitag, 18. Juni im Museum, fortgesetzt am Tag darauf mit einem Volksfest auf dem Hainberg.

Über die Umstände der Erbauung und die Haltung des Ascher Heimatverbandes läßt sich ausführlich nachlesen im "Ascher Rundbrief" vom Juni 2004.

Sowohl der Marktbreiter Bürgermeister wie auch der Heimatverein der Wernersreuther folgten -im Unterschied zum Ascher Heimatverband - der Ascher Einladung, so daß ein ganzer Trempel Wernersreuther -mit den übrigen Festgästen - die Museums-halle fast zum Bersten brachte.

In meiner Ansprache konnte ich sowohl auf die ungestörte Zusammenarbeit Wernersreuth-Asch hinweisen, als auch erwähnen, daß die Spenden zum Bau des Turmes zwar damals hauptsächlich aus Asch kamen, die Maurer-, Stein- und Zimmerarbeiten aber von den umliegenden Dörflern, u.a. auch viele Wernersreuther, vollbracht wurden.

Zwei Zeitungsberichte würdigten das Auftreten des Marktbreiter BÜRGERMEISTERS ERICH Hegwein:

Am Hainberg-Turm Freundschaft gefestigt

Besuch der Bürgermeister bei der Museumseröffnung im tschechischen As

MARKTBREIT (KW) Auch nach der Osterweiterung der EU baut die Gemeinde Marktbreit ihre Patenschaft für die „Wernersreuther“ aktiv aus. Wie der Heimatkreis Wernersreuth mitteilt, besuchte Bürgermeister Erich Hegwein auf Einladung der tschechischen Stadt As (bei Selb) die Hundertjahrfeier des „Bismarck- oder „Hainberg-Turmes“. Mit dabei sein Amtskollege Bernhard Brückner aus Obernbreit. Zum Jubiläum wurde ein Museum im Turm eröffnet, das dessen Errichtung dokumentiert.

Die vertriebenen Wernersreuther, deren Städtchen zu dem sudeten-deutschen Bezirk Asch gehörte, feiern bereits seit einiger Zeit Wiedersehen in Marktbreit. Marktbreit ist es auch zu verdanken, dass die heutige tschechische Stadt As ebenfalls eine Patenschaft für die Vertriebenen übernommen hat. Häufige Besuche zwischen den Städten festigen deren



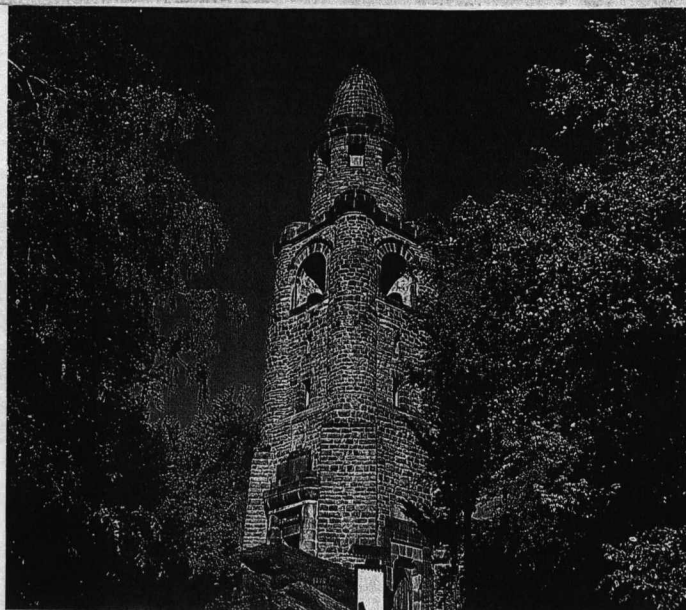
Eine Delegation aus Marktbreit weilte in der Patenstadt Wernersreuth. Im Bild vor dem Museum im tschechischen As (Wernersreuth gehört zu As): Professor Herbert Braun (Heimatkreis-Vorsitzender Wernersreuth), Waltraud Hegwein und der Vizebürgermeister von As, Jiri Knedlik (von links) sowie Bürgermeister Erich Hegwein (Marktbreit, rechts). FOTO PRIVAT

Freundschaft mehr und mehr. So auch auf der höchsten Erhebung im böhmischen Fichtelgebirge: dem Hainberg und dem dortigen Turm.

Entworfen vom „Vater der Bismarcksäulen“ Wilhelm Kreis aus Dresden, wurde der Aussichtsturm 1903 als Rohbau fertig gestellt. Seinen zweiten Namen „Bismarckturm“ verdankt der Turm der Hoffnung, an das Reich Bismarcks angegliedert zu werden. Zu unrecht, wie Prof. Herbert Braun, Vorsitzender des Heimatkreises, sagt. Unterstützte Bismarck doch mit seiner europäischen Gleichgewichtspolitik die Erhaltung des Österreich-Ungarischen Vielvölkerstaates der Habsburger und das friedliche Zusammenleben von Deutschen und Tschechen.

Gerade deswegen sei der „Hainberg-Turm“ ein Symbol für das Zusammenleben verschiedener Völker. Umso mehr, als er bei der Hundertjahrfeier Tschechen, Ascher, Wernersreuther und Marktbreiter Gäste vereinte. Diese Freundschaft zu pflegen, hob Hegwein in seiner Ansprache zur Museumseröffnung hervor. Anstehende Aufgaben müssten in guter Nachbarschaft gemeistert werden.

Aussichtsturm auf dem Hainberg (758 m)



Hain-
post
29.7.
2004

Ein Zeichen der engen Verbunden-

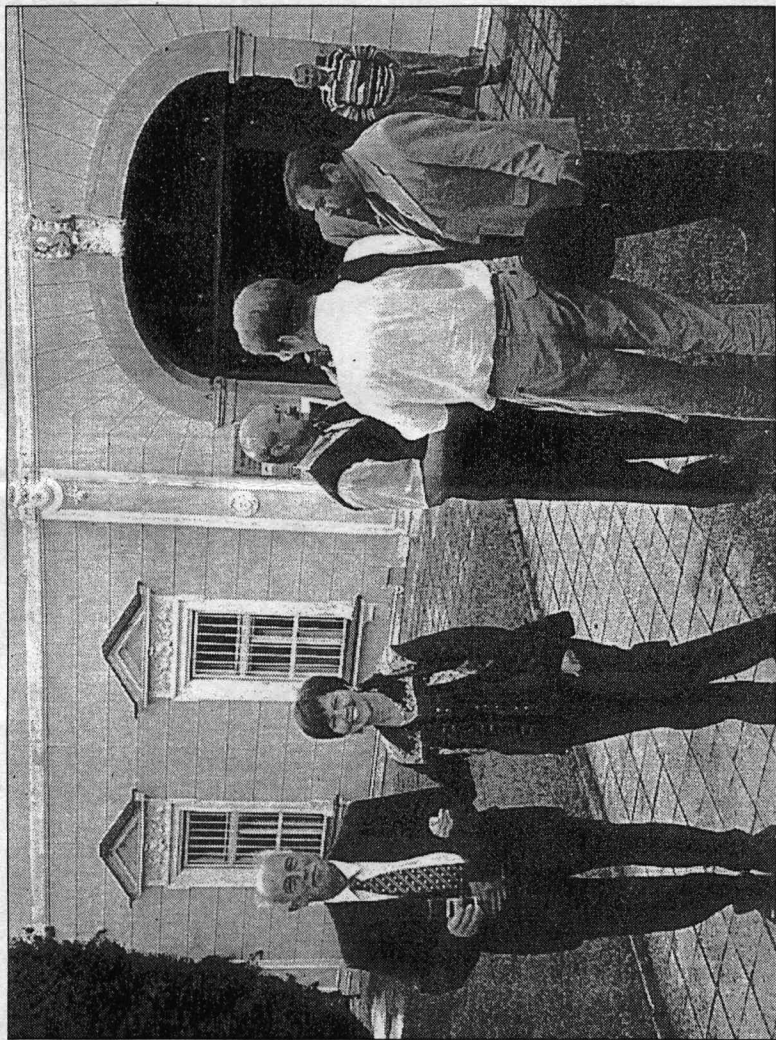
Marktbreits Bürgermeister Erich Hegwein zu Besuch in Tschechien — Beziehung zur Stadt Asch wird durch die Wernersreuther gefestigt — Hainberg-Jubiläum hat Symbolcharakter

Marktbreit (red). Ob man die kürzlich stattgefundenen Osterweiterung der Europäischen Union begrüßt oder mit Besorgnis sieht — sie muss als Gegebenheit möglichst vorteilhaft gestaltet werden. Dazu ist auch die Politik auf kommunaler Ebene aufgerufen. Marktbreit nimmt hier eine Vorreiterrolle ein.

Marktbreit ist die Patenstadt der „Wernersreuther“ und pflegt deshalb auch besondere Beziehungen zu Tschechien. Marktbreits Bürgermeister **Erich Hegwein** folgte deshalb auch gleich der Einladung der Stadt Asch in Tschechien zur Hunderjahrfeier des dortigen „Bismarck-“ oder „Hainberg-Turmes“.

Damit unterstreicht Hegwein die schon lange bestehenden Freundschaftsbande zu der tschechischen, einst sudetendeutschen Stadt Asch, deren Bezirk als westlicher Ausläufer Böhmens am Rande des Fichtelgebirges liegt. Der Bezirk umfasst auch das ehemalige Wernersreuth, jetzt „Vernerov“, dessen einstige Bewohner seit 1983 jährlich in ihrer Patenstadt Marktbreit Wiedersehen feiern und damit längst ein fester Bestandteil des Marktbreiter Festkalenders geworden sind.

Bisher einmalig aber ist die Tatsache, dass auch das heutige tschechische Asch in feierlicher Form die Patenschaft über seine vertriebenen „Wernersreuther“ über-



Nach der Museumseröffnung wird noch diskutiert: Prof. Herbert Braun unterhält sich mit Waltraud Hegwein. Der 2. Bürgermeister von Asch, Jiri Knedlik, diskutiert mit Marktbreits Bürgermeister Erich Hegwein. Ein Journalist des Hessischen Rundfunks hört zu. Foto: privat

nommen hat und damit ein historisches Signal für die Aussöhnung setzte. „Das war nur möglich mit Marktbreiter Hilfe“, sagt der Vorsitzende der Wernersreuther **Prof. Herbert Braun**. Marktbreit bietet den Wernersreuthern eine Art „Gute Stube“, in die der Verein immer wieder tschechische Gäste einladen und auch beeindruckten könne. „Der Marktbreiter Bevölkerung, ihren Stadträten und Bürgermeistern müssen wir dafür danken“, sagt Braun.

Inzwischen gehen Besuche hin und her. Bürgermeister Hegwein setzte die Tradition der Begegnungen beim „Hainberg-Jubiläum“ fort. Der zweite Name „Bismarckturm“ wurde ihm bei seiner Errichtung als deutschnationales Programm gegeben, weil man damals, im Jahre 1904, sich von Bismarck eine Angliederung an das Bismarckreich erhoffte. Dies völlig zu Unrecht, da Bismarcks Gleichgewichtspolitik die Erhaltung des Öster-

reich-Ungarischen Vielvölkerstaates der Habsburger (K.u.K.-Monarchie) begünstigte, worin Tschechen und Deutsche friedlich zusammenlebten. Umso höher ist der heutige Symbolwert des Hainberturmes anzusetzen, indem er tschechische und deutsche, Ascher, Wernersreuther und Marktbreiter Jubiläumsgäste vereinte.

dort die Errichtung und Einweihung des Hainberturmes (780 Meter über dem Meeresspiegel) im Jahre 1904. Der Eingangssaal des Museums fasste kaum die Masse der Besucher, als Bürgermeister Erich Hegwein in seiner Grußansprache unter anderem vortrug: „Unsere Aufgabe heute ist es, nicht zurückzublicken, was einmal war oder was einmal geschah, sondern vielmehr in die Zukunft zu schauen und in Freundschaft und in völkerverbindender guter Nachbarschaft die anstehenden Aufgaben zu meistern.“ Europa sei größer geworden. Seit dem 1. Mai gehöre auch Tschechien zur europäischen Gemeinschaft und dadurch werden die Verbindungen immer enger geknüpft, so Hegwein. „Das Jubiläum des Aussichtsturmes auf dem Hainberg ist eine Gelegenheit, die völkerverbindende Freundschaft zu pflegen“, sagte der Marktbreiter Bürgermeistermeister.

Am selben Abend wurde der Turm illuminiert und die Festlichkeit im nahegelegenen Hainberghaus gefeiert. Hier stießen zu der Runde aus Wernersreuther, Aschern und Marktbreitern auch Hegweins Bürgermeisterkollegen aus Obernbreit, **Bernhard Brückner** mit seiner Gattin hinzu. Die Feierlichkeiten, die vom Fernsehen des Hessischen Rundfunks aufgenommen wurden, setzten sich am nächsten Tag in einem Volksfest fort.

Den Auftakt bildete am Freitag, 18. Juni, die Museumseröffnung. Das Stadtmuseum Asch dokumentiert

Die Ansprache Bürgermeister Erich Hegweins lautete :

Grußwort zum 100 Jahre Hainberg-Turmfest in Asch

Als Bürgermeister der Stadt Marktbreit überbringe ich Grüße von Marktbreit aus Unterfranken, vom Nachbarbundesland Bayern für das heutige Jubiläum.

Marktbreit ist die Patengemeinde der Heimatgruppe Wernersreuth, deren Angehörige von der Gemeinde Wernersreuth stammen, die jetzt in die Stadt Asch integriert ist. Die Mitglieder dieser Heimatgruppe wohnten früher hier in Wernersreuth und der Verein hat seinen Sitz in Marktbreit.

Unsere Aufgabe heute ist es, nicht zurück zu blicken, was einmal war oder was einmal geschah, sondern vielmehr in die Zukunft zu schauen und in Freundschaft und in völkerverbindender guter Nachbarschaft die anstehenden Aufgaben zu meistern. Europa ist größer geworden und ab dem 1. Mai 2004 gehört auch Tschechien zur europäischen Gemeinschaft und dadurch werden die Verbindungen immer enger geknüpft.

Es ist schön, dass die ehemaligen Bewohner aus Wernersreuth wieder in ihre Heimat kommen und ihr Brauchtum pflegen können.

Da heutige Jubiläum des Aussichtsturmes auf dem Hainberg ist eine Gelegenheit, die völkerverbindende Freundschaft zu pflegen und sich in Gesprächen auszutauschen.

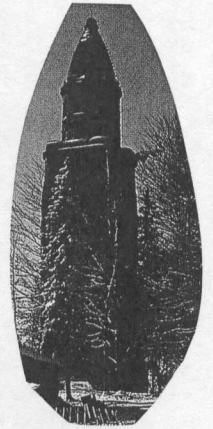
Es freut mich besonders, dass der Ort Wernersreuth, der Hainberg und die Elsterquelle sowie das Peterbrünlein eine Sanierung erfahren haben.

Die ehemaligen Bewohner von Wernersreuth, die sich letzte Woche in Marktbreit getroffen haben und auch ich begrüßen es sehr, dass auch mittlerweile an der Sanierung des Friedhofes, der Grabsteine und des Kriegerdenkmals gearbeitet wird oder weiter gearbeitet werden soll.

Damit wird wieder ein weiterer Schritt zur gegenseitigen freundschaftlichen Verständigung getan.

Mein Bürgermeister-Kollege Bernhard Brückner von unserer Nachbargemeinde Obernbreit ist in der Nähe zum Kurzurlaub und er wird auch das Fest hier in Asch besuchen.

Ich freue mich, dass ich heute hier sein darf und dass ich an dem bedeutenden Jubiläum teilnehmen kann. Allen Beteiligten und den Bürgermeistern sowie der gesamten Stadt Asch einen herzlichen Dank - und viel Erfolg für das Jubiläum 100 Jahre Aussichtsturm auf dem Hainberg.



Einige Wernersreuther schnappen Frischluft vor dem (über-vollen) Ascher Museum

12. Tschechische Freunde auf dem Weinfest Marktbreit

Wenn es uns gelingt - so dachten mein Stellvertreter Kurt und ich - im erweiterten Europa Touristen aus Asch für Marktbreit zu gewinnen, so können auf lange Sicht endlich auch wir einmal etwas zum Nutzen unserer Patenstadt Marktbreit tun.

Statt immer nur die bittstellenden Patenkinder zu sein!

Dieser Plan hat einen sehr schönen Anfang genommen. Schon drohte nämlich die Gefahr daß auf unsere Einladung zum Marktbreiter Weinfest nicht genug Ascher zusammengekommen wären. Aber Kurt schaffte es, daß ein kleiner Bus zusammenkam, der sogar Wernersreuther enthielt:

Frau Maria Tatovská (Wernersreuther Stadträtin in Asch)
 Frau Waltraud Swobodá (unser Mitglied)
 Herr Josef Sikora (bestens bekannt von unserer Kirwa)
 Frau Canciková
 Frau Volerová
 Frau Jana Vitámasová
 Frau Hana Karglová
 Frau Susová (Info-Centrum Touristik Asch)
 Frau Anderlová (" " " ")



So entstiegen sie dem Bus in Marktbreit --- und Marktbreiter stellten sich dazu...

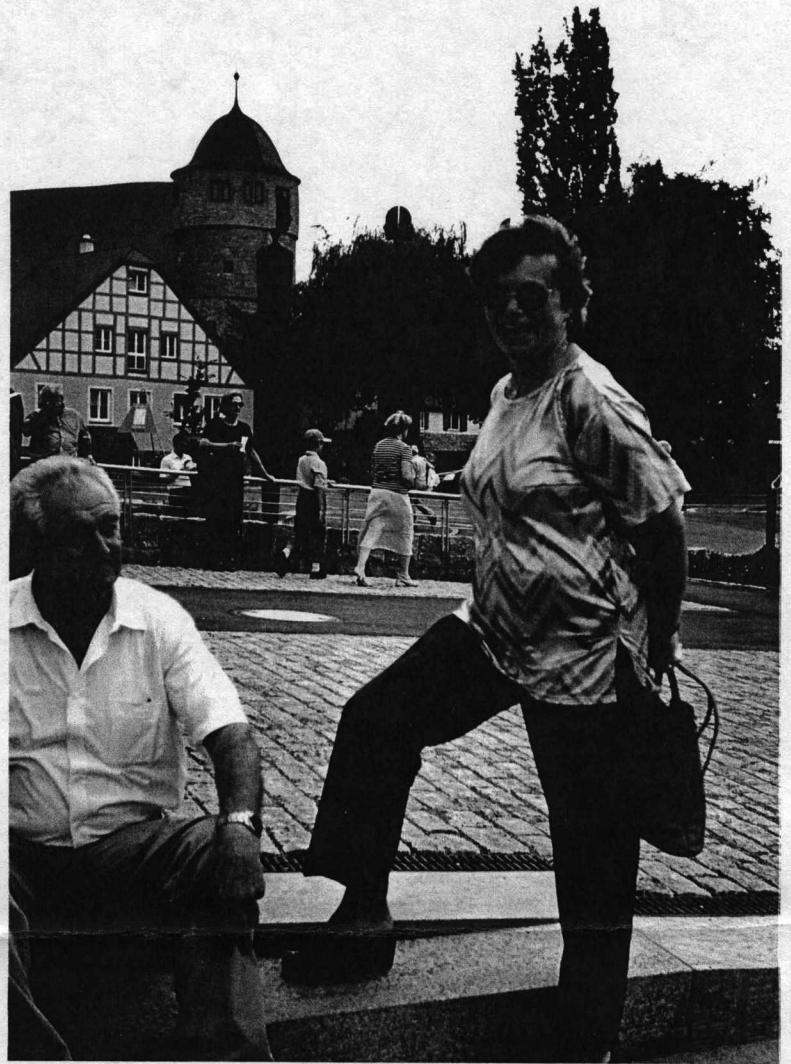


*Karl Schubert,
 Altbürgermeister,
 führte durch
 seine Stadt*

Kurt und Stadträtin
Maria Tádovská

vor
der Kulisse von
Marktbreit!

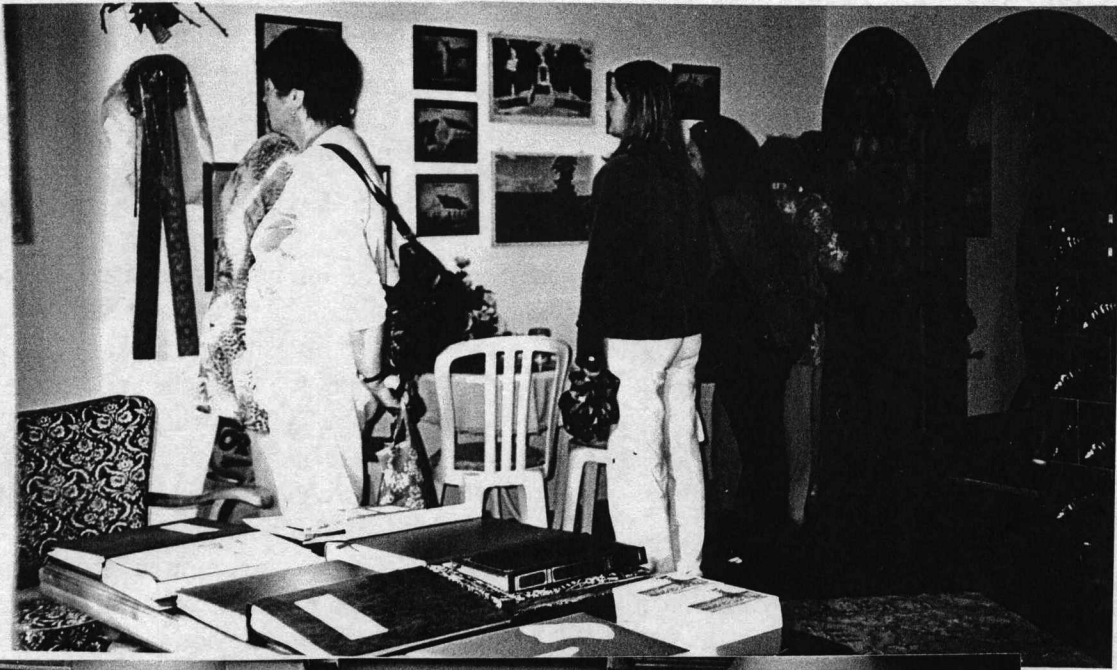
-Da wollten auch "Römer"
und "Türmer" mit auf's Bild.



Es
folg=
ten:



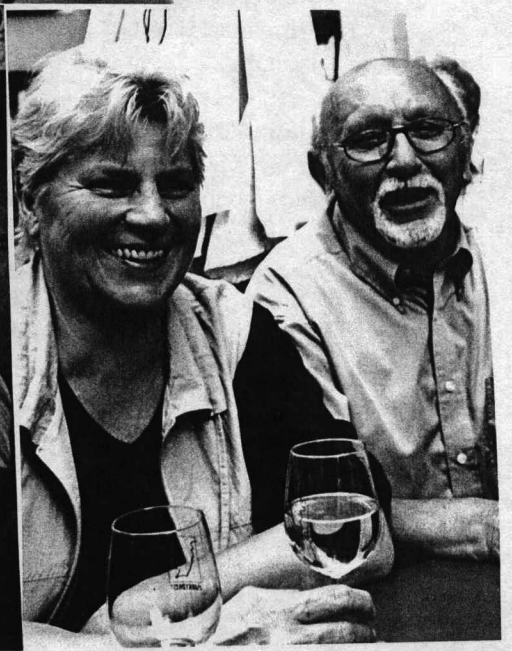
Besichtigung des Rathauses



Besichtigung
der
Werners-
reuther
Heimat-
stube
...



... und Kurt
Iud zum
Mittagessen,
und
das Weinfest
nahm
seinen
fröhlichen
Lauf...



Den Zweiflern sei's ans Herz gelegt:
 Der Wernersreuther Heimatverein lebt nur weiter
 als Brücke zwischen Wernersreuth, Asch, Marktbreit.
 Das, und nur das, interessiert die Menschen außerhalb unseres engen Gesichtskreises.
 Die Kosten des Besuches haben Kurt und ich gesponsort.



13. Poesie

Anni Plackner hat
 im „Löwen“ teils vor=
 getragen, teils mir aus=
 gehändigt:

DIE ASCHER PASCHER

Was schleicht so sacht durch die Winternacht,
 es knistert und wispert und raunt -
 der Vollmond ist gut gelaunt und er lacht,
 doch dann verhüllt er schnell sein Gesicht -
 nein zum Verräter wird er nicht.
 Nun dürfen sie im Schatten schleichen,
 damit sie doch ihr Ziel erreichen.
 In langen Reihen, Mann für Mann, wackelt heran -
 einmal langsam, dann wieder rascher, die Ascher Pascher.

Der erste schleppt eine Nähmaschine,
 der zweite eine Glasvitrine,
 der dritte der, ihr werdet kaum erraten,
 hat einen Gasherd aufgeladen.
 Der nächste trägt als Huckepack,
 ein Radio und eine Uhr im Sack,
 und da schleift einer gar oh weh, ein veritables Kanapee.
 Und nun zum Schluß, ach Gott die Weiber,
 was haben die für dicke Leiber -
 doch sind es keine Nachwuchssorgen -
 ihr könnt sie schlank und rank schon morgen
 in aller Herrlichkeit betrachten,
 sobald sie ledig sind der Frachten,
 mit denen sie umwickelt waren,
 vom Fuße fast bis zu den Haaren;
 und außen dann am Mantelknopf hing triumphal der Kaffeetopf.
 Das sind die lieben Ascher im Geisterzug der Pascher.

Da plötzlich raunt der Vordermann:
 bleibt stehen ... Ruhe ... haltet an -
 ein Lichtstrahl geistert durch den Wald,
 gleich wird es rufen alles halt!
 Doch siehe, der Alarm war blind,
 denn was da kommt ... fürwahr es sind
 ja auch nur Ascher, als Pascher.
 Und weiter geht's, es winkt zum Lohn
 ganz nah die grüne Grenze schon,
 nun ist's geschafft, wie sie sich strecken,
 der Tschech kann sich an den Hut was stecken

VERGESSLICHKEIT IES A KRONKAT

Wenn Ich no neat sua vagesse wa,
 Imma Oins dou weusses nu,
 Aber imma Dra iß as mein Hirnkastel verschwunden,
 Dabaa liegn dou dazwischen nea zwou Stunden.
 Es waa Alls neat sua schwaa,
 Wenne no neat sua Vagesse waa.
 Oft stäih Ich voran Schrank uu Simmolier,
 Weuß nimmer woosse wül-
 Dare zruck gäih mou, uu mou schaua,
 Ich koa ^{koa it} mein Hirnkastl nimma traau.
 Gäihe Aakaffn in ran Lodn - schreib ich mirs aaf,
 Damite neat dou stäih - wöi aadumms Schöuf.
 Donn oan da Kassa, es ies zann Teifl hulln,
 Hoo doch koa Göld mit ^z - koa neat bezoln.
 Und rouft mich am Telefon Öiner oah,
 Uu mir riadn uu dazülln,
 Dann wunna ich mich uu denk ma im Stillen,
 Dean gäihts ja grodsua wöi mir,
 Der kinnt mir aasur vergesslich vür,
 Ich riadn draaf oa - uu fräigna aß Spaß,
 Dou sagta: Ach mocha nex draas.
 Vergesslichkeit ies aa Kronkat,
 Döi kinnt gschlichen wöi Gift,
 Döi suagäua die Allergscheidsten trifft.
 Meißt baa 60 fängts gaaling oa,
 Ower spater mit 70 dou gwäand ma sich droa!

Hermann Thiel

Vom Gowers:

Haslau/Eltville

**A, Moidal, a schücht'ans,
 gäit durch na Wohld spaziern,
 a Bürchal, wos vorbei kinnt,
 draut sich niat, oi zan rian,
 und wal ihm halt dees Moidal,
 sua ganz valöibt oa schaut,
 dau setzt da sich ins Groos hi,
 und sagt za ihr ganz laut,
 Refrain: 2x
 Ja, wennst Du nahr schaust,
 und de niat draust,
 kinnst za koin Züll und koin G'füll,**



Vom Gowers:

In Wernerschreither

Beilschmidt-Gesangverein

Zwöi Schöllboum, miet na Ranzla,
gäng'an hoim, de Schöll ihs as,
da oi, raucht a Zigarett'l,
grod hint'an Nachbars Haus,
wöi a weeg schmeisst, s'letza Stümpal,
und za da Mouta, hoim gai mächt,
dau sagta, za na annan,
ui Kärl, wiad mier schlähcht.

Refrain:2x

Ja, wennst Du näher schaut,
und de niat draust,
kinnst za koin Züll und koin G'füll,

Da Wast'l, häuts Lehm sod,
stäid, oa ran grauss'n Deich,
Er draut sich niat eine,
ihs kaas-weiss, wöi a Leich,
sa Weih, schaut zou va weit'n,
wöi a eiche gäiht sua zaa,
dau schreit se, alta Lumpars,
wenn näher Schnaps drinna wa.

Refrain 2x

Ja, wennst Du näher schaut,
und de niat draust,
kinnst za koin Züll und koin G'füll,

Na Wolfad'l sa Ziengbuak,
dähr ihs stinkaht faal,
dähr stait im Stohl näher imma,
und spörrt aaf, sa Maal,
wenn äimads, miet ra Ziech kinnt,
däu stöllt da sich hie u. schaut,
und da Wolfad'l vulla Örcha,
plärrt ei, in sei Auan laut. :

Refrain 2x

Ja, wennst Du näher schaut,
und de niat draust,
kinnst za koin Züll und koin G'füll,

* * *

Ein kleines Lied,
Wie geht's nur an,
dass man so lieb es haben kann;
Was liegt darin, ein wenig Klang,
Ein wenig Wohllaut und Gesang,
Und eine ganze Seele.

Vom Gowers Gust'l.

Wos hann denn mir Beilschmidtsänga für schäina Stunn ghatt! Wenn mia a Sängewanderung gmacht hann, wos woar des immer für a Hetz! Wenn mia fröh va daheum weegmaschieret sänn und hann dabaa a Wanderlöidl gsunga, dös häut durchs ganza Dörfli ghallt und gschallt. Berchaffe han mir scha a wäng ghäsch, ower meistns is dann bal a Wirtshaus oan Weech gstandn und däu hann mir gsagt: Schauma amal eiche. In da Wirtsstumm hamma näu gsunga: „Bier her, Bier her oder wir falln um.“ No, und näu a poar Glaslan sämme weiter.

Und wemma durch die Dörfer marschieret sänn, däu hann uns die Weiwer und die Meudla zougwunkn, wal mir halt gäua sua schäi gsunga hann. Und luste woama aa, dees häut ma uns scha oagsäh.

Und mir kinnan aa döi schäin Singstunn in unnerm Vereinslokal niat vagesn. Wenn mir die Sunnamd alla barasamm woarn, und hann mit unnerm Dirigentn Löidla glernt, däu häut uns oa Glasl besser gschmeckt wöi as anna. Däudazou is aa nu oa Sängerkrouch im nan annern gfüllt gworn und mir hannern zänstimmadimm gäih läua. Sua a Singstunn häut oftamal die ganz Nacht dauert. Und gschpaße woas allamal gwesn, wenn mia Sängerbän Böiakrouch a Fahnerl ghatt han und wenn mia

näu mit dean Fahnerl, wos oftamal a ganz schäina Rausch gwesn is, heumzou torckt sän. Däu is scha virkumma, das euna amal in Sträußngrobm glandt is und dort issa näu glegn und häut weitagsunga: „Nach Hause gehn wir nicht!“ Des woar owa koa Mout mäiha, des woa scha mäihara Angst. Denn wenn daheum die Frau gwart häut mitn Besn, näu is mancha Sängerbän kloalaut wurn. Ba eun Sangesbrouder häut des Gschäft die Schwiegermutter bsorgt, döi häutnan oftamal orndtle blascht. Ower an nächstn Sunnamd woar dea Moa wieda als Äiaschta in da Singstunn, däu häuts nix gebm. Ea häut gern des Löidl gsunga: „Wo man singt, laß ich mich ruhig nieder, meine Schwiegermutter kennt keine Lieder.“

*So lasset uns wieder
beim Beilschmidt singen
frohe Lieder!*

Heimfahrt einst...:

Besuch unserer Heimat mit Hindernissen:

(von Herbert Künzel, Weidhausen)

Kurz nach der Vertreibung, es war Anfang des Jahres 1947, fuhren Wagner Karl, der Wagner Ernst und der Künzel, Herbert, von Weidhausen in die Nähe der Grenze, um noch einmal nach Asch und Wernersreuth zu gelangen. Die Wagners hatten noch eine Tante in Zeidelweide, ich eine Cousine im Dorf.

Es war noch die Zeit der Tauschgeschäfte. Wollte man z.B. von einem Bauern einen Liter Milch haben, musste man ihm einige Feuersteine geben, weil es diese hier nicht gab. Einige Kronen hatten wir auch noch. So machten wir uns eines Tages auf den Weg und fuhren mit dem Zug über Hof bis Selb-Plößberg. Von dort aus marschierten wir in Richtung Asch. Nach Erkersreuth wollten wir warten bis es finster wurde, um über die Grenze zu gehen. Da es damals aber bitter kalt war, entschlossen wir uns etwas früher aufzubrechen.

Wir gingen hinter dem ersten Haus vorm Zweck, zwischen Bahndamm und Schwimmbad und wollten hinter dem Schlachthof zur Ringstraße gelangen. Nach dem Schwimmbad mussten wir allerdings noch eine große Wiese überqueren, wo wahrscheinlich die tschechischen Financer Einblick hatten. Als wir hinter den Häusern dreiviertel der Anhöhe erreicht hatte, schrie es unten plötzlich "stui" (Halt). Wir drei drehten uns kurz um, sahen die breitrandige Mütze des Grenzlers und rannten los. Wir wollten ja nicht gefangen werden. Plötzlich krachte ein Schuß. Jetzt dachten wir schon, es wäre aus. Zum Glück hatten wir nur noch wenige Meter zur Ringstraße, die etwas tiefer liegt. Dort konnte uns der Financer nicht mehr sehen. Bis zum Hasenlager wurde noch ein Endspurt hingelegt. Nachdem dieser kleine Wald durchquert war, fühlten wir uns wieder etwas sicherer.

Inzwischen war Arbeitsschluss und es befanden sich mehr Leute auf der Straße. So erreichten wir auch bald unser Wernersreuth. Am nächsten Tag gingen wir nach Asch und machten unsere Besorgungen. Nachts schlief ich mit in der Zeidelweide und am frühen Morgen marschierten wir wieder zur Grenze, die wir diesmal an einer anderen Stelle überqueren konnten. Unser weiterer Fußmarsch ging wieder bis Selb-Plößberg. Ab hier begann die Rückfahrt nach Weidhausen. So ist dieser erste Besuch in unserem Wernersreuth doch noch gut zu Ende gegangen.

...und jetzt : Auf bald beim Beilschmidt !

Am 16. Okto =
ber!

Euer

